Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

strie, die neun Zehntel des inländischen Bedarfes decke, wobei in der Hauptsache Gewebe in Frage kamen, die mehr als 40% Rayongarn enthalten. Der Rückschlag des Jahres 1938, der auf eine übergroße Erzeugung zurückzuführen sei, habe immerhin eine Bereicherung der Erzeugung zur Folge gehabt, in der Absicht, die ausländische Ware zu ersetzen. Was die Einfuhr von Geweben ganz oder teilweise aus Rayongarn im Jahr 1938 anbetrifft, so werden folgende Angaben gemacht:

Einfuhr aus:	Gewebe mit Anteil an Rayongarnen: bis 40%	41—85%	85—100%
	q	q	q
Großbritannien	833	376	122
Italien	212	31	105
Frankreich	126	162	331
Deutschland	129	120	226
Schweiz	—	—	52
Anderen Ländern	123	76	42

Die Schweiz hätte dieser Aufstellung zufolge, im wesentlichen nur Gewebe ganz aus Rayongarnen geliefert. Von der deutschen Einfuhr wird gesagt, daß sie, dank ihrer Neuheiten, aber auch infolge ihrer tiefen Preise, Erfolge zu verzeichnen habe. Unter den „anderen Ländern" sind Belgien, die ehemalige Tschechoslowakei und Holland zu nennen.

Argentinien. — In der letzten Nummer der „Mitteilungen" konnte eine kleine Erleichterung in bezug auf die Einfuhr gemeldet werden, indem der s. Zt. vorgeschriebene Zwangskurs von 20 Pesos je Pfund Sterling, für schweizerische Waren durch einen Kurs von 17 Pesos ersetzt worden war; es blieb dagegen bei der Beschränkung der schweizerischen Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben auf 50% der von jeder einzelnen argentinischen Firma vor dem 31. März 1939 getätigten Einfuhr. Nunmehr ist, wie einer in der Presse veröffentlichten Meldung aus Buenos-Aires zu entnehmen ist, für eine Reihe von Waren, zu denen auch die Seiden-, Rayon- und Mischgewebe gehören, auch diese Vorschrift weggefallen. Im übrigen bleibt es bei dem Kurs von 17 Pesos für ein Pfund.

Costa Rica: Einfuhrbeschränkungen. — Die Regierung von Costa Rica hat am 6. September 1939 zum Zwecke der Beschränkung der Einfuhr eine Verfügung erlassen, die 80% der zugeteilten Devisen der Bezahlung notwendiger Waren vorbehält. Als solche werden Baumwoll- und Wollwaren, auch mit Seide gemischt, Baumwolle oder Wolle jedoch vorherrschend, genannt; ausgenommen sind Manufakturwaren aller Art mit Seide und ebenso Strumpfwaren.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in den Monaten August, September und Oktober 1939:

	1939 kg	1938 kg	Jan./Aug. 1939
August 1939:			
Mailand	133 940	134 625	1 901 270
Lyon	98 307	130 947	1 160 337
Zürich	—	15 534	—
Basel	—	—	—
St. Etienne	—	3 897	—
Turin	1 550	1 607	45 700
Como	3 069	4 142	69 602
Vicenza	15 126	211	135 257
September 1939:			
Lyon	20 836	150 682	
Zürich	16 306	17 088	
Basel	842	6 004	
Oktober 1939:			
Lyon	92 068	173 113	
Zürich	13 611	18 491	
Basel	1 873	6 777	
St. Etienne	5 052	9 075	

Die Angaben der übrigen Seidentrocknungs-Anstalten sind nicht mehr erhältlich.

Deutschland

Der Rohstoffmangel zwingt Deutschland zu starken Betriebseinschränkungen seiner Textilindustrie. Es wird uns mitgeteilt, daß Seiden- und Rayonwebereien keine Stapelfasergarne mehr verarbeiten dürfen. Diese werden nur noch den Baumwoll- und Wollwebereien zugeteilt. Naturseidengarne kommen nur noch in bescheidenem Maße für Exportartikel in Frage. Die Zuteilung der Rayongarne, von denen nur noch einige wenige Titers hergestellt werden dürfen, erfolgt auf Grund des Verbrauchs der Betriebe im Jahre 1938. Von jenen Mengen erhalten die Webereien gegenwärtig noch 68 Prozent. Davon dürfen aber höchstens 60% verarbeitet werden, während der Rest von 40% für eine bestimmte Zeit als Reservematerial eingelagert werden muß. Je nach der Größe eines Betriebes dürfen nur noch 1 bis 4 verschiedene Artikel hergestellt werden. Für den deutschen Markt ist die gesamte Fabrikation gleichgeschaltet.

Großbritannien

Die Rayonweberei in Großbritannien. — Der englischen Zeitschrift „Silk and Rayon" ist zu entnehmen, daß zurzeit aus naheliegenden Gründen für die Rayonweberei keine bedeutenden Umsätze möglich sind. Die Preise sind im Steigen begriffen, schon des Zuschlages von 12½% auf den Farbpreisen wegen; aber auch Fabrikanten mit beträchtlichen Lagern müssen, mit Rücksicht auf die großen Kosten der Kriegsversicherung, ihre Preise heraufsetzen. Anfangs September wurden größere Aufträge für Muster erteilt und es wurden auch Deckungskäufe vorgenommen. Die Lager haben sich rasch verkleinert und man rechnet damit, daß für neue Aufträge in Qualitäten zu 12½ d. ein Aufschlag von 2 bis 3 d. je yard kommen wird. Das Herbstgeschäft beschränkt sich zurzeit auf einige wenige Artikel. Es wird aber eine starke Geschäftserweiterung für den Inlandsmarkt erwartet. Da Rayongewebe in Großbritannien als Luxusartikel betrachtet werden, so wird auch schon von einer Erhöhung des Einfuhrzolles gesprochen.

Italien

Die Kunstfaserindustrie. Für das erste Halbjahr 1939 stellt sich die Kunstfaserproduktion Italiens wie folgt dar (Januar bis Juni):

	1938	1939
Rayon	25 775 t	25 807 t
Zellwolle	41 621 t	39 286 t
Lanital	1 290 t	685 t
Kunstfaserabgänge	1 769 t	1 670 t
Zusammen	70 455 t	67 448 t

Der geringfügige Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahr ist dem Umstand zuzuschreiben, daß der Inlandmarkt mit Zellwolle übersättigt ist, weshalb es geraten schien, die Produktion dem laufenden Bedarf anzugleichen. Bei Rayon gestattete das überaus flotte Auslandgeschäft die volle Aufrechterhaltung der Rekorderzeugung von 1938. In der Kunstfaserindustrie sind gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Die Zahl der Kunstfaserfabriken beträgt unverändert 31, von denen aber sechs Betriebe seit Jahren nicht mehr arbeiten.

Die Verarbeitung von Kunstfasern in Italien nimmt vor allem in der Baumwollindustrie noch stetig zu. Im ersten Halbjahr 1938 haben die italienischen Baumwollwebereien 443 950 q Baumwollgarne, 173 979 q Rayongarne und 95 747 q Zellwollgarne verarbeitet. Im ersten Halbjahr 1939 dagegen wurden nur noch 409 307 q Baumwollgarne, jedoch 191 968 q Rayongarne und 33 391 q Zellwollgarne verarbeitet. In der Wollindustrie ist die Verwendung von Kunstfasergarnen nur von 99 081 q 1938 auf 103 411 q 1939 im ersten Halbjahr gestiegen. In der Seidenweberei ist die Verwendung von Rayon gegenüber 1938 sogar etwas zurückgegangen, während die Verwendung von sonstigen Kunstfasern d. h. in der Hauptsache Zellwolle leicht gestiegen ist.

Die Ausfuhr von Kunstfasern und Kunstfasergeweben belief sich im ersten Halbjahr 1939 auf 20 999 846 kg Garne und 11 815 560 kg Gewebe, womit die Vorjahrsziffern abermals

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Oktober 1939 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz. Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Oktober 1938
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,774	154	—	—	—	758	—	2,686	4,108
Trame	84	46	—	149	—	2,722	—	3,001	3,555
Grège	1,320	600	—	3,057	—	2,782	—	7,759	10,828
Crêpe	—	35	—	—	—	129	—	164	143
Rayon	—	—	—	—	—	—	—	79	94
Crêpe-Rayon . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3,178	835	—	3,206		6,391	—	13,689	18,728

Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	51	1,340	40	41	—	—	7
Trame	90	1,109	13	17	—	3	39
Grège	107	3,020	—	2	—	10	—
Crêpe	2	40	2	—	—	—	3
Rayon	40	773	15	13	—	—	—
Crêpe-Rayon . .	32	640	15	13	—	—	4
	322	6,922	85	86	22	13	53

	No.	kg
Baumwolle	1	5
Wolle	3	1,292

Der Direktor:
Müller.

überschritten sind. Die wichtigsten Abnehmer waren: Deutschland, Britisch-Indien, Mexiko, die italienischen Kolonien, Ungarn und U. S. A.

Die Kunstfaserausfuhr Italiens hat vor allem nach Spanien, sowie nach den Donaustaaten stark zugenommen, ausgenommen Rumänien, wohin diese Ausfuhr trotz des neuen Handelsabkommens noch auf einige Schwierigkeiten stößt. Ganz erheblich gestiegen ist die italienische Ausfuhr von Kunstfasergeweben nach dem fernen Osten, nach U. S. A. und nach den eigenen Kolonien.

Griechenland

Zukunftsaussichten der Seidenindustrie. (Athen.) Obwohl es bisher trotz der großen Produktionserfolge der griechischen Seidenindustrie keinerlei nennenswerte Seidenausfuhr aus Griechenland gibt und die verheißungsvollen Ansätze, die in früheren Jahren damit zu verzeichnen waren, wieder völlig geschwunden sind, ist man der Meinung, daß es schon in kurzer Zeit zu einer Wiederaufnahme der griechischen Seidenausfuhr kommen wird. Es gab eine solche in gar nicht unbeträchtlichem Umfange in den Jahren 1923 bis 1930. Den Höhepunkt erreichte sie im Jahre 1928 mit 97 000 kg. Das sie inzwischen trotz guter Weiterentwicklung der Seidenproduktion gänzlich geschwunden ist, geht auf den in rapidem Tempo steigenden Inlandsabsatz zurück. In diesem kann man ein deutliches Zeichen des wachsenden Wohlstandes der einheimischen Bevölkerung und des stark gesteigerten Aufwandes für Bekleidungszwecke erblicken. Die Jahreserzeugung betrug zuletzt 2 780 000 m im Werte von 195 Millionen Drachmen. Trotz dieser Eigenerzeugung gab es in den letzten Jahren sogar eine Einfuhr von hochwertigen Seidenwaren, die sich auf etwa 10 000 kg im Werte von 16 Millionen Drachmen belief. Man schätzt die Qualität der griechischen Seide so hoch, daß sich verschiedentlich Auslandsmärkte, wie z. B. Belgien, Aegypten, Holland, Norwegen, Südamerika, für sie interessierten. Gerade unmittelbar vor Ausbruch des Krieges waren erfolgversprechende Bemühungen im Gange, der griechischen Seide den Weltmarkt zu öffnen. Deren Lage ist ja insoferne recht günstig, als den derzeit bestehenden 51 Seidenfabriken mit rund 930 Webstühlen eine sehr leistungsfähige Seidenraupenzucht zur Verfügung steht. Die Seidenraupenzucht in Griechenland hat sich hauptsächlich seit der Einwanderung von Griechen aus Kleinasien stärker entwickelt. Nachdem sie in den Jahren 1929 bis 1933 infolge des immer stärker werdenden Wettbewerbs der Kunstseide fast völlig zum Erliegen gekommen war, hat sie sich seit 1934 wieder erholt und in den Jahren 1934 bis 1938 eine Produktion von zwischen 2 bis 3,5 Millionen kg frischer Kokons erzielt. Auf den vorhandenen etwa 10 Millionen Maulbeerbäumen können die Seidenraupen das Höchstmaß von 4 bis 5 Millionen Oka frischer Kokons erzielen, eine Menge, die allerdings bis jetzt noch nicht erreicht worden ist. Die Seidenindustrie benötigt derzeit jährlich etwa eine Million kg trockener Kokons. In den letzten drei Jahren hat auch die Kokonausfuhr eine bedeutende Steigerung erfahren, während andererseits die Kokoneinfuhr im Jahre 1938 vollkommen aufgehört hat.

Rußland

Bau neuer Baumwollfabriken in der Sowjetukraine. Die Hauptverwaltung der Baumwollindustrie des Textilkommissariates der Sowjetukraine arbeitet gegenwärtig die Projekte für die Errichtung von vier Spinnereien und einer Spinnerei und Weberei aus, die mit 40 000 Spindeln ausgerüstet werden sollen. Die Spinnerei und Weberei soll im Gebiet von Nikolajewsk errichtet werden und aus ukrainischer Rohbaumwolle 3,5 Millionen Meter Baumwollstoff für Verpackungszwecke jährlich herstellen.

Ausbau der Textilindustrie Westsibiriens. In Westsibirien soll eine Reihe neuer Textilfabriken errichtet werden. Ein neues Textilzentrum wird Barnaul sein, wo bereits der erste Bauabschnitt des dortigen Baumwollkombinats in Betrieb genommen wurde. Am zweiten Bauabschnitt wird jetzt gearbeitet. Diese Baumwollfabrik soll mit 98 000 Spindeln ausgerüstet sein. Ferner werden in Barnaul eine Wattefabrik und zwei Textilmaschinenfabriken errichtet. Ein neues Baumwollkombinat wird auch in Nowosibirsk entstehen. Weitere Textilfabriken werden in Kemerowa (ein Satin- und ein Kattunkombinat), in Prokopjewsk und Stalinsk gebaut werden, ferner eine Baumwollfabrik in Belowe.

Schweden

Schweden will Acetat-Rayon herstellen. In nächster Zeit wird von den Schwedischen Kooperativaförbundet (Verbraucher-Genossenschaften) in der Rayon- und Kunstwollefabrik in Norrköping mit der Erzeugung von Acetat begonnen werden. Als Ausgangsmaterial wird besonders behandelter Sulfitzellstoff verwendet werden, nach einem von Prof. Hägglund erfundenen neuen Verfahren. Den Rohstoff sollen hauptsächlich der Zellstoffkonzern Mooch Domsjo und außerdem die

Udeholms Sulfitfabriken liefern. Es wird angenommen, daß die Großproduktion von Sulfitzellstoff für diesen besonderen Zweck so bedeutend sein wird, daß sie nicht nur zum Aufbau einer schwedischen Acetat-Erzeugung ausreicht, sondern darüber hinaus noch beträchtliche Mengen exportiert werden können. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

ROHSTOFFE

Neue Zellwolle-Rohstoffe — Entlastung der Rohstoffbasis Holz

Der noch vor kurzem kaum für möglich gehaltene Siegeszug der Zellwolle hat dazu geführt, daß auch in dem Rohstoff, der bisher die ausschließliche Basis für die Zellwollgewinnung bildete, nämlich am Holz, eine gewisse Knappheit eingetreten ist. Man ist daher bemüht, andere Rohstoffquellen für die Zellstoffgewinnung ausfindig zu machen und tatsächlich sind diesbezüglich auch schon einige Erfolge zu erzielen.

Zellwolle aus Stroh und Arundo. Der Aufschluß von Stroh ist schon so weit gediehen, daß ein Zellwollewerk seine Erzeugung auf Strohzellulose aufbauen kann. Weiter hat die erfolgreiche Großverwendung von Arundo donax in Italien zu umfangreichen Versuchen der Einführung dieser Pflanze in Deutschland geführt. Da sie außerordentlich freudig und üppig wächst und sich leicht vermehren läßt, bringt die Pflanze in verhältnismäßig kurzer Zeit große Erträge hervor. Bei einem versuchsweisen Anbau ergab sich, daß die Pflanze in bestimmten, klimatisch bevorzugten Gebieten des Reiches gut gedeiht, und zwar auf landwirtschaftlich nur mäßig nutzbaren Flächen bei entsprechenden Grundwasserverhältnissen ebensogut wie auf wertvollem Ackerboden. Der jährliche Zuwachs von Zellulosesubstanz ist bei Arundo auf der gleichen Anbaufläche mindestens zehnmal so groß als bei Holz.

Zellwolle aus Kartoffelkraut. Eine weitere Möglichkeit zur Holzersparnis eröffnet sich in der Verwendung des Kartoffelkrautes, das alljährlich in mehreren Millionen Tonnen als sonst wertloses Abfallprodukt anfällt. Die Brauchbarkeit dieses Materials zur Herstellung von Zellwolle ist versuchsmäßig bereits erwiesen. Vor allem ist das Kartoffelkraut aber auch als Papierrohstoff und damit zur unmittelbaren Entlastung der Rohstoffbasis Holz geeignet. Sein Einsatz in der deutschen Papierfabrikation ist bereits vorbereitet. Das Ausmaß der Möglichkeiten, die eine volle Erfassung des Kartoffelkrautes bieten könnte, zeigt die Berechnung, daß schon die Hälfte des Krautanfalls der in Deutschland rund 3 Millionen Hektar großen Kartoffelanbaufläche den Rohstoffbedarf für den deutschen Gesamtverbrauch von Rotations- und Kunstdruckpapier decken könnte.

Zellwolle aus Flachs- und Hanfschäben. Wie verlautet, werden nunmehr auch erhebliche Vorarbeiten zur Nutzbarmachung der Hanf- und Flachsschäben in der Zellstofferzeugung getroffen. Die „Schäben" entstehen als Rückstand bei der Aufschließung der Hanf- und Flachsfasern und wurden bisher überwiegend unter den Kesseln der Flachs- und Hanfrösten verbrannt. In Fachkreisen wird geschätzt, daß in Deutschland gegenwärtig jährlich reichlich 100 000 t Flachsschäben und rund 30 000 t Hanfschäben anfallen. Bei einer Zellstoffausbeute von etwa 27% könnten daraus jährlich über 30 000 t Zellstoff erzeugt werden. Da Zellstoff aus diesen Schäben ähnlich wie beim Stroh ziemlich kurzfaserig ist, wäre eine Verarbeitung zu Zellwolle wohl auch zweckmäßiger als die Verwertung zu Füllmaterial für die Papiererzeugung. Es sind auch schon verschiedene Verfahren für den Aufschluß dieser Schäben ausgearbeitet worden. Die Schwierigkeit liegt ähnlich wie bei anderen neueren Versuchen — z. B. Kartoffelkraut, Maisstroh und Rohr — weniger auf der chemo-technischen Seite, als auf dem Gebiet der Wirtschaftlichkeit. Da mit der weiteren Ausdehnung des Flachs- und Hanfanbaus in Deutschland zu rechnen ist, wird sich die Aufmerksamkeit wohl stärker auf die Verwertung der vermehrt anfallenden Schäben richten.

Zellwolle aus Eiweißstoffen. Neben den zellulosehaltigen Ausgangsstoffen wurden, wenn auch in viel kleinerem Ausmaß, Eiweißstoffe herangezogen, vor allem das Kasein der Magermilch. Nach einer deutschen Erfindung, die nach ihrer Weiterentwicklung in Italien erstmalig in die Großproduktion übergeführt und im Jahre 1938 auch in Deutschland aufgenommen wurde, wird aus diesem Stoff eine der Schafwolle besonders nahekommende und mit ihr gut zu verarbeitende Faser gewonnen. Als Zumischung zu Zellulose verwendet man ferner auch schon Fischeiweiß. Alle Eiweißfasern haben einen überraschenden Gütewert und regen zu weiteren Versuchen an.

Zellwolle aus Kohle und Kalk. Unter dem Gesichtspunkt der Rohstoff-Frage kommt schließlich einer anderen Gruppe von Kunstfasern eine, wenn auch bisher noch nicht klar zu übersehende, so doch sicherlich sehr beachtliche Bedeutung zu. Mit der Entwicklung der PC-Faser der I. G. und der Schöpfung der Nylon-Faser durch Du Pont waren zum ersten Male die leicht greifbaren und billigen Grundrohstoffe Kohle und Kalk mit zur Fasererzeugung herangezogen worden. Wenn auch diese Fasern bisher im wesentlichen nur für technische Artikel verwandt wurden, so hat dieser Rückgriff auf einfachste Rohstoffe doch ganz neue Perspektiven eröffnet. In einer von dem ungewöhnlichen Tempo der Produktion bestimmten Entwicklung hat sich das Rohstoffproblem aus einer Versorgungsfrage zu einer Fragenkette ausgeweitet, in der sich das Schwergewicht immer mehr aus der Enge der Verwendung der Holzzellulose als Rohstoff und nach der Seite der Spezialisierung und Qualität zu verlagern beginnt.

Aenderungen in Qualität und Verwendung. Die Entwicklung von Spezialfasern und die bisher erreichte beträchtliche Qualitätserhöhung haben neben der mengenmäßigen Steigerung auch die Verwendung der Kunstfasern wesentlich beeinflußt. Die Mischung von Zellwolle mit Naturfasern, die bisher — nur teilweise unter dem Zwang der Verhältnisse — fast ausschließlich angewandt wurde, ist in Deutschland durch eine Verordnung vom 1. Juli 1939 wesentlich eingeschränkt worden. Erstmals ist in Deutschland für eine größere Zahl von Gebrauchszwecken die hundertprozentige Verwendung von Zellwolle angeordnet. Damit ist ein Anfang gemacht, der sich von der schon längst nicht mehr berechtigten Anschauung, daß Zellwolle „Ersatz" sei, abkehrt und sie als textilen Rohstoff eigener Art anerkennt.

Mit der Ausweitung der Zellwollproduktion, wird auch noch eine weitere Aufgabe, die Qualitätserhöhung des Zellstoffes durch noch größere Schonung des Ausgangsmaterials und Anpassung an die Bedürfnisse der einzelnen Produktionsstätten von Zellwolle, beschleunigt gelöst werden müssen. Die immer stärker werdende Verknüpfung der Produktion mit der Forschung ist eine weitere Notwendigkeit. In dieser Erkenntnis errichtet der deutsche Zellwollring zurzeit nach neuesten Erfahrungen ein Forschungsinstitut, das die bisher schon sehr umfangreiche Versuchsarbeit der in ihm zusammengeschlossenen Werke gleichschaltet und darüber hinaus im weitesten Sinne und auf breitester Grundlage selbständig arbeiten wird.

Seideproduktion in Spanien. Das Landwirtschaftsministerium in Madrid hat die Förderung der spanischen Seideproduktion beschlossen. Zu diesem Zwecke sollen zunächst 30 000 Maulbeerbäume an Seidenraupenzüchter kostenlos verteilt werden. Das Ministerium beabsichtigt, Spanien von der Seideneinfuhr unabhängig zu machen. Zehn neue Seidespinnereien sollen gegründet werden.

Italiens Baumwollanbau verachtfacht. Italien hat die Fläche seines Baumwollanbaus seit 1935 von 3700 ha auf 31 000 ha vergrößert. Dementsprechend stieg auch der Ertrag von 806 t auf 8200 t. Auf Sizilien allein wurden im letzten Jahre 6800 t Rohbaumwolle erzeugt.

Fortschritte und Ausfuhrchancen in der griechischen Baumwollproduktion. (Athen.) Zu den wenigen günstigen Folgen, die die kriegerischen Ereignisse der griechischen Wirtschaft gebracht haben, gehört das steigende Interesse für griechische Baumwolle. Schon ist ein bedeutender Abschluß mit der rumänischen Regierung zustande gekommen, die im Wege